

RUNDBRIEF

KAB - Sekretär Markus Nickl und Betriebsseelsorgereferent Richard Wittmann bei den Maikundgebungen in Wiesau und Waldsassen



Gastredner bei der Maikundgebung des DGB in Schönhaid war Markus Nickl. Gute Arbeit für ein gutes Leben für alle Menschen, ist unser Ziel, es steht aber oft im krassen Gegensatz zur Wirklichkeit unserer Tage. Die Wirtschaft muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt. Dieser Satz aus der katholischen Soziallehre macht deutlich, um was es uns nicht nur am 1. Mai sondern an allen 365 Tagen im Jahr geht. Um den Menschen geht es uns und zwar um alle Menschen, seine Würde als Mensch und nicht um seine wirtschaftliche Verwertbarkeit, oder seinen verwertbaren Nutzen. In der Pizzeria „Frascati“ nahm der KAB-Sozialsekretär die fortschreitende Digitalisierung ins Visier. Kein gutes Haar ließ er an den überhand nehmenden Minijobs, befristeten Beschäftigungsverträgen und deutlich unterbezahlten Arbeitsverhältnissen. An anderer Stelle bedauerte er: „Wenn man erfahren muss, dass eine Rentenerhöhung nichts bringt, weil sie danach auf die Grundversicherung angerechnet wird, dann schickt man die Leute bewusst ins Sozialamt. Diese Menschen bleiben Bittsteller bis zum letzten Tag.“ Er sprach auch die Mütterrente an und erinnerte: „Seit über 40 Jahren kämpft die KAB für die Kindererziehungszeiten.“

gend notwendig. Zugleich aber mahnte er: Ein gerechtes Entgelt sei das aber noch lange nicht. Ein Mindestlohn, der faktisch in die Altersarmut und in die Sozialhilfebedürftigkeit führt, sei keine Errungenschaft, sondern ein Skandal. Wie sagte Papst Franziskus noch: „Eine technologische und wirtschaftliche Entwicklung, die nicht eine bessere Welt und ein im Ganzen höhere Lebensqualität hinterlässt, kann nicht als Fortschritt betrachtet werden.“ Nach einem gemeinsamen Arbeitnehnergottesdienst des DBG-Ortskartells Waldsassen mit der KAB in der Basilika fand in der Klosterstadt das Treffen zum 1. Mai im voll besetzten Gasthaus der Familie Pirkel statt. Festredner war Richard Wittmann, katholischer Betriebsseelsorger der Diözese Regensburg. Er beleuchtete „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“ aus verschiedensten Perspektiven. Lohngerechtigkeit, die Pflegesituation und der Schutz des Sonntags waren wichtige Themen. So werde oft unter Umgehung von arbeitsrechtlichen Vorgaben das Niveau des Mindestlohns von 8,84 Euro/Stunde vor allem bei eh schon niedrigeren Einkommensgruppen weiter gedrückt. Dabei könnte ein allgemein verpflichtender Tarifvertrag oft unsoziale Niedrigst-, sprich Dumpinglöhne, verhindern. Über zehn Millionen Beschäftigte müssten schon am Sonntag arbeiten oder würden durch die Forderung nach ständiger Erreichbarkeit die Bedeutung eines freien Wochenendes verlieren. Klagen gegen eine durchgehende Ladenöffnungszeiten seien bereits von Erfolg gekrönt. Auch eine bessere An-

Diskussion dringend nötig

Die Diskussion um den Mindestlohn bezeichnete Markus Nickl als zwar drin-

ererkennung von Erziehungszeiten und Verstärkung des Pflegepersonals in Sozialeinrichtungen und Krankenhäusern sollten zu mehr Menschlichkeit beitragen.

ererkennung von Erziehungszeiten und Verstärkung des Pflegepersonals in Sozialeinrichtungen und Krankenhäusern sollten zu mehr Menschlichkeit beitragen.



Wittmann forderte die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zudem auf, überall dort Mut zu zeigen, wo gehetzt wird, wo verallgemeinert wird. „Habt Mut und handelt, wenn Flüchtlinge oder Menschen wegen ihrer Herkunft oder ihrer Religion angegangen werden.“ Mut habe, so Wittmann, eine Weidener Ärztin gezeigt, die in ihrer Praxis folgenden Aushang angebracht habe: „Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, unsere Praxis sieht sich gemäß des hippokratischen Eides den Werten des Humanismus und der christlichen Nächstenliebe ohne Ansehen der Person und der Herkunft verpflichtet. Daher sind Flüchtlinge und Menschen ausländischer Herkunft genau wie Sie herzlich willkommen. Sollen Sie damit ein Problem haben, oder dies nicht gut heißen, bitten wir Sie, darüber nachzudenken, ob wir die richtige Anlaufstelle für Ihr medizinisches Problem sind.“



Hl. Josef, der Arbeiter (1. Mai)

Der hl. Josef ist nach seinem aus der Bibel überlieferten Beruf als Zimmermann auch der Patron der Arbeiter, insbesondere der Handwerker, hier wiederum der Zimmerleute und Schreiner. Als Reaktion der katholischen Kirche auf die Arbeiterbewegung wird am 1. Mai das Fest des hl. Josefs des Arbeiters begangen, mit dem der hl. Josef geehrt, aber auch die Würde der menschlichen Arbeit verdeutlicht werden soll.

Gebet um die Fürsprache Josefs des Arbeiters:

Gott, du Schöpfer der Welt,
du hast den Menschen
zum Schaffen und Wirken bestimmt.
Auf die Fürsprache unseres Schutzpatrons,
des heiligen Josef,
der mit seiner Hände Arbeit
die Heilige Familie ernährte,
gib uns Kraft und Ausdauer,
damit wir deinen Auftrag auf Erden erfüllen
und so den verheißenen Lohn empfangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Tagesgebet vom 1. Mai)



Hl. Josef, der Arbeiter, KAB - Sekretariat Regensburg

Betriebsrätetreffen mit Bischof Rudolf

Betriebs- und Personalräte sind im Bistum Regensburg wichtige Ansprechpartner. Bischof Rudolf Vorderholzer begrüßte aus Anlass der Betriebsratswahlen Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Institutionen im Bereich des Bistums im Kolpinghaus.

Viele Branchen waren bei diesem Betriebsrätetreffen der Betriebsseelsorge vertreten; vom Gesundheitsbereich über den Bankensektor, der Glasindustrie, der Elektro- und Metallbranche bis hin zum Nahrungsmittelbereich. Solch regelmäßige Treffen mit Arbeitnehmervertretern haben im Bistum mittlerweile eine 15-jährige Tradition. In den Berichten der Betriebsräte wurde deutlich, in welchem Spannungsfeld sie die richtigen Wege und besten Entscheidungen finden müssen. Besonders bitter wird es, wenn Entlassungen unumgänglich sind. Christian Zwack, Betriebsratsvorsitzender der Luitpoldhütte in Amberg: „Du sitzt dann zwischen allen Stühlen. Bei der Geschäftsleitung kämpfst

Du um jeden Arbeitsplatz und von den Kollegen wirst Du gefragt: Warum bin ich derjenige, der gehen muss? Wenn einer lange Jahre dabei war und sein Bestes gegeben hat, was soll ich dem sagen?“ Bischof Rudolf: „Betriebsräte sind auch Seelsorger. Das ist keineswegs übertrieben. Sie nehmen das auf, was den Menschen am Herzen liegt. Man muss Ihre Arbeit zutiefst anerkennen. Sie kümmern sich um die Sicherheit von Arbeitsplätzen und um das Wohl der



V. li.: Sozialpfarrer Msgr. Thomas Schmid, Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer und Betriebsseelsorgereferent Richard Wittmann begrüßten Betriebs- und Personalräte aus dem ganzen Bistum

Kolleginnen und Kollegen. Weil Sie die Interessen zusammenführen, funktioniert Wirtschaft. Es liegt mir am Herzen, miteinander im Gespräch zu bleiben.“
Richard Wittmann

Diözesanausschuss 2018 in Mainburg



Arbeiten in Würde - auch in Zeiten der Digitalisierung muss der Mensch im Mittelpunkt stehen.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber sehen Arbeit 4.0 unter anderen Gesichtspunkten.

Vielleicht nicht ganz so rasant wie die modernen Kommunikationsmedien wandelt sich die Arbeitswelt. So gut wie kein Arbeitsplatz bleibt von Digitalisierung verschont. Aber was macht das mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern? Sind sie auf einen so raschen Fortschritt in ihrem berufli-

chen Umfeld mental ausreichend vorbereitet? Diese Fragen treibt auch die Katholische Arbeitnehmerbewegung um. „Wir wünschen uns, dass Arbeit auch im Zeitalter von Industrie 4.0 noch Sinn macht“, sagte Diözesanvorsitzender Willi Dürr aus Painten auf der Tagung am Samstag in Mainburg. Um das Thema zu vertiefen, hatte sich das Gremium zwei Experten eingeladen. Aus Sicht der Arbeitnehmer bzw. der Arbeitgeber beleuchteten Stefan Zierer, Betriebsratsvorsitzender der Wolf Gruppe in Mainburg, und die Bereichsleiterin Regionalpolitik, Arbeitsmarkt, Statistik der IHK Regensburg, Sibylle Aumer, die Fragestellung, wie die Arbeitswelt der Zukunft aussehen wird. Einig waren sich beide Referenten, dass den Beschäftigten zum Teil revolutionäre Veränderungen in ihrem beruflichen Umfeld bevorstehen, auf die sie sich einzustellen haben. Während man auf Arbeitnehmerseite, wie Zierer ausführte, noch mehr Druck auf die Belegschaften befürchtet, weisen die

Arbeitgeber, wie auch Aumer, auf die Chancen von flexibleren Arbeitszeitmodellen und damit mehr persönliche Freiräume hin. Sozialpfarrer und KAB-Diözesanpräses Msgr. Thomas Schmid formuliert es sehr deutlich: „Wir machen uns Sorgen um die Seele des Menschen in einer sich rasant ändernden Zeit. Was wir nicht wollen ist Sklavenarbeit.“



V. li.: Stefan Zierer, Gerlinde Bayer, Willi Dürr, Msgr. Thomas Schmid, Sibylle Aumer

Positionen und Bedenkenwertes zur Digitalisierung der Arbeitswelt

Die Digitalisierung aller Lebensbereiche wird auch in der Arbeitswelt tiefgreifende Veränderungen hervorrufen. Niemand weiß genau, wie viele Arbeitsplätze künftig durch die künstliche Intelligenz im Handwerk, in der industriellen Produktion und im Dienstleistungsbereich ersetzt werden. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) im Bistum Regensburg sieht die Digitalisierung aber als einen umkehrbaren Prozess, den es kritisch zu begleiten und aktiv zu gestalten gilt. Dabei setzt sich die KAB dafür ein, dass Arbeiten und Leben auch im Zeitalter der Digitalisierung und Flexibilisierung in Würde und Solidarität stattfinden kann. **Die KAB**

... mahnt an, dass es auch in einer digitalen Welt ein Recht auf persönliche und damit intransparente Lebensbereiche geben muss.

... fordert daher die Finanzierung der Sozialversicherungssysteme auf eine breitere Grundlage zu stellen und kapitalintensive Betriebe mit hohem Rationalisierungspotential daran zu beteiligen. Diskutiert werden muss eine Wertschöpfungsabgabe auf die Abschreibungen von Maschinen, Computern und Robotern

... mahnt an, frühzeitig allen Arbeitnehmer/innen Zugänge zu Weiterbildungsangeboten zu ermöglichen und sie auf das digitale Zeitalter vorzubereiten. Zudem müssen digitale Formen der Mitbestimmung (z.B. Bewertungsplattformen für Auftraggeber im Internet) erprobt und eingeführt werden

... mahnt an, dass die Aufrechterhaltung der psychischen und physischen Arbeitskraft nicht allein in der Verantwortung der Arbeitnehmer/innen (Selfcare) stehen kann

... mahnt an, dass es ein Recht auf Nichterreichbarkeit und auf Privatsphäre gibt, auch wenn eine Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit technisch möglich und im globalen Wettstreit erforderlich erscheint. Ein gesunder Rhythmus von Arbeits- und Freizeit sowie gemeinsame freie Zeiten, wie sie der Sonntagsschutz bietet, werden in einer digitalen Welt, die auf hoch automatisierte und „bewusstlose“ Prozesse setzt - wichtiger denn je.

Das ganze Positionspapier bekommen Sie in den KAB Sekretariaten oder finden es auf: <http://www.kab-regensburg.de/kab/dioezesanausschuss-2018/>

Kurz berichtet:

KAB Ebnath hat auf ihrer Jahreshauptversammlung Jubilare geehrt.

Dazu begrüßte die Sprecherin des Vorstandschaffsteams Marita Kuchereuther zahlreiche Mitglieder. Maria und Anton Pöllath, Marion Moller und Sebastian Wolf erhielten für Ihre 25-jährige Treue zum Verein Ehrenkunden und ein kleines Präsent. In Abwesenheit wurde ebenfalls für 25 Jahre geehrt: Michael Riedl, Thomas Pelzer, Ingrid und Josef Schraml.



Von links: Marita Kuchereuther, Marion Moller, Sebastian Wolf, Anton und Maria Pöllath, Präses Pfarrer Anish George

Jahreshauptversammlung der KAB Wernberg mit Ehrung von Herrn Götz

Vorsitzender Johann Fischer zeigte sich sehr erfreut und auch stolz, mit Herrn Theodor Götz ein langjähriges und verdientes Mitglied ehren zu dürfen. Im Alter von 29 Jahren trat Herr Götz im Jahr 1958 der örtlichen KAB Ortsgruppe bei und hielt dem Verein seither die Treue. Von 1959 bis 1961 war er nicht nur selber als Vorsitzender tätig, sondern unterstützte für die Dauer von 22 Jahren die Kirchenverwaltung und stellte sich für die Kirchensammlungen zur Verfügung. Pfarrer Markus Ertl beglückwünschte das verdiente Mitglied auch in seiner Funktion als Präses der Ortsgruppe und wünschte neben Gesundheit weiterhin Freude an der Geselligkeit in der Runde. Herzliche Glückwünsche überbrachte Diözesansekretärin Christa Mösbauer im Namen der Leitung des Diözesanverbandes. Mit einem Einblick in das Jahr 1958 erinnerte sie an die aktuellen Geschehnisse beim Eintritt des Jubilars und hob die Seltenheit dieses Jubiläums hervor.



Auf dem Bild von links nach rechts: Frau Mösbauer, Herr Pfarrer Ertl, Herr Götz, Frau Götz, Vorsitzender Johann Fischer

KAB St. Konrad feiert 70 Jahre

Zuerst trafen sich die Mitglieder zum feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Konrad, dann feierte die Kath. Arbeitnehmer Bewegung, Ortsverband St. Konrad Ammersricht, im Pfarrzentrum ihr 70-jähriges Jubiläum. Neben dem Ortsverband umrahmten die Fahnenabordnungen der KAB-Verbände von St. Georg und Hl. Dreifaltigkeit aus Amberg sowie von St. Marien Sulzbach-Rosenberg den Gottesdienst. Der ehemalige Präses des Kreisverbandes, Pfarrer Bruno Todt, überreichte dabei im Auftrag von Generalvikar Michael Fuchs dem neuen Kreispräses Michael Jakob die Ernennungsurkunde. Er wünschte seinem Nachfolger ein segensreiches Arbeiten mit den KAB-Verbänden.



Bei der anschließenden geselligen Feier im Pfarrzentrum, blickte die 1. Vorsitzende Hermine Knauer auf 70 Jahre KAB-Geschichte im Ortsverband St. Konrad zurück. Im Juli 1948 wurde aus der Ortsgruppe des Werkvolks St. Martin heraus eine neue Werkvolkgruppe Ammersricht (früherer Name für KAB) gegründet. Von den 21 Gründungsmitgliedern lebt nur noch Anna Weigl. Von der Gründung bis heute beteiligt sich die KAB St. Konrad immer tatkräftig am kirchlichen wie politischen Leben. Nicht nur gesellige Veranstaltungen oder die aktive Beteiligung an den verschiedenen Aktionen und Festen in der Pfarrei waren ein Schwerpunkt der KAB-Arbeit, sondern gemäß dem Auftrag als Arbeitnehmerbewegung standen auch immer sozialpolitische Themen im Mittelpunkt, so die Vorsitzende. Die höchste Mitgliederzahl war 1969 mit 151 Mitgliedern zu verzeichnen. Für Hermine Knauer steht die KAB als Vertreter der Schwachen in der Arbeitswelt, gerade in Zeiten der Digitalisierung und Globalisierung. Gemäß der Soziallehre von Bischof Ketteler tritt sie für soziale Gerechtigkeit ein und fordert Solidarität von den Starken in der Gesellschaft.

Den Rückblick auf das Jubiläum verband Hermine Knauer, die dem Ortsverband schon über 25 Jahre vorsteht, mit dem Bericht über das vergangene Jahr. Pfarrer Michael Jakob dankte den Mitgliedern für den jahrzehntelangen Einsatz. Für den Pfarrer ist die KAB St. Konrad ein großer Segen. Sie leistet treu und zuverlässig im Hintergrund ihren Beitrag zum Geschehen in der Pfarrei. Nicht umsonst ist deshalb der Hl. Josef der Patron der KAB und der Arbeiterschaft. Aus gleichem Holz geschnitzt ist auch der Pfarrpatron, der Hl. Bruder Konrad aus Parzham, so der KAB-Präses. Wortkarg, ruhig, aber immens arbeitsam, verrichtete er seinen Dienst im Kloster St. Anna in Altötting. Eine Überraschung hatte Hermine Knauer noch für den Pfarrer parat. Sie überreichte eine Spende von 300,00 Euro für die Pfarrei.

Kurz berichtet:



Präsés A. Dyadychenko und Vorsitzender G. Hofmann

Die KAB Rötz unterstützt die „Aktion Schutzengel“ des Katholischen Missionswerk. „Kein Blut für unsere Handys“. Im Kongo kämpfen bewaffnete Milizen um Bodenschätze, wie z. B. Coltan. Coltan sorgt dafür, dass unsere Handys nicht überhitzen. Missio ruft alle Handy-Nutzer dazu auf, an führende Mobilfunkunternehmen zu appellieren, kein illegales Coltan aus der Konfliktregion zu verwenden.

„Mein altes Handy für Familien in Not“ steht auf den Tüten, in denen die alten Handys eingepackt werden sollen. Über 100 Millionen ausgediente Handys liegen ungenutzt in deutschen Schubladen. Dabei können diese Geräte noch viel Gutes bewirken. Legen Sie Ihr altes Handy in eine dieser Tüten. Der Partner der „Aktion Schutzengel“ – Mobile-Box – recycelt die enthaltenen Rohstoffe und bereitet noch nutzbare Geräte zur Wiederverwendung auf. Für jedes Handy erhält missio einen Anteil des Erlöses für die „Aktion Schutzengel“. Beachtet werden muss folgendes: Alle SIM- und Speicherkarten aus dem Handy entfernen; Handy inklusive Akku und Rückschale in eine Aktionstüte legen. Sollte der Akku lose sein, müssen die Pole mit einem Klebestreifen abgeklebt werden. Das Ladegerät kann ebenfalls beigefügt werden. Das Ladegerät kann ebenfalls beigefügt werden.

den. Den Coupon auf der Lasche ausfüllen und den Umschlag in die Sammel-Box einwerfen.

Wenn auch Sie sich an der Handysammelaktion beteiligen möchten, können Sie auf der Homepage der Handyaktion direkt einen kostenlosen Versandaufkleber herunterladen: <http://www.missio-handyaktion.de/>

Schicken Sie die gesammelten Handys direkt an den Verwerter mobile Box. Soweit Sie nicht die missio Sammelboxen verwenden, wäre es super, wenn Sie einfach einen Vermerk „missio Handysammelaktion“ dazu legen. Dann kann der Verwerter dies korrekt zuordnen.



Betriebsbesuch - um der Menschen willen

Erwerbsarbeit ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Werden wir gefragt „Was machst du?“ so antworten wir fast immer, welchen Beruf wir haben. Deshalb ist es auch so interessant, wie der Arbeitsplatz der aussieht und wie die Menschen arbeiten. Daher geht es uns als KAB nicht nur um eine Besichtigung der Produktionsanlagen. Unser Interesse gilt vielmehr den Menschen, die im Betrieb arbeiten, ihrer Lebenssituation. So ist ein Betriebsbesuch eine Suche nach der guten Arbeit und danach der Würde des Menschen - gerade auch am Arbeitsplatz.

Alle Menschen wollen eine Gute Arbeit haben. Aber was bedeutet Gute Arbeit? KAB Mitglieder aus dem Kreisverband Dingolfing sagen: Gute Arbeit bedeutet für mich:

- Auskommen und Zufriedenheit
- Meine Absicherung für die Altersvorsorge
- Zukunftsorientiert
- Freude und Auskommen
- Spaß an der Arbeit
- Frieden in der Arbeit
- Gerechter Lohn und Zukunftssicherung
- Nicht ausgenutzt werden

Bitte Schreiben Sie mir doch bitte an berthold.schwarzer@bistum-regensburg.de was Gute Arbeit für Sie bedeutet:

Gute Arbeit bedeutet für mich...

Kalender 2018

Juni

29. Arbeitnehnergottesdienst in der Wolfgangswochen in Regensburg St. Emmeram mit H.H. Generalvikar Michael Fuchs

Juli

29. Familientag „Zeit für Steinzeitenentdecker“ in Ihrlerstein

August

Keine Termine

September

03. - 05. „Entrümpeln befreit, Gedenken vom Wegwerfen und Behalten“ in Spindlhof
08. Sozialberater/in im Quartier in Schwarzenfeld
18. Seniorenwallfahrt nach Plankstetten

Betriebsbesuch der KAB RötZ

Einblicke in die Ziegelherstellung. Mehr als 30 Mitglieder der KAB RötZ besuchten die Firma Schlagmann - Poroton. Es ist immer interessant zu erfahren, wie bestimmte Produkte hergestellt werden, aber auch wie Menschen aus der Nachbarschaft arbeiten. Bei Schlagmann in RötZ arbeiten zur Zeit 50 Mitarbeiter, darunter 3 Auszubildende. Pro Jahr werden 110000 Tonnen Material zu Ziegeln verarbeitet. Vor dem Rundgang durch den Betrieb wurde die Gruppe über die Geschichte des Ziegels informiert. So wurden im Gebiet zwischen Euphrat und Tigris (im heutigen Irak) Ziegel aus der Zeit um 15000 v. Chr. Gefunden. In der Oberpfalz gibt es seit ungefähr 400 Jahren Ziegeleien.



Mitglieder der KAB RötZ im Gespräch mit Produktionsleiter Johannes Winkelmann

Impressum: Rundbrief 2018-3

Herausgeber: Diözesanvorstandschaf KAB-Regensburg,
Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Tel.: 0941-5972407; e-Mail: kab@bistum-regensburg.de

Redaktion: Berthold Schwarzer

Auflage: 7500 Exemplare
Druck: Erhardi-Druck Regensburg
Redaktionsschluss nächste
Ausgabe: **24. Juni 2018**

Zeit für Steinzeitenentdecker

am Sonntag, 29.07.2018 beim Wäscherhartl bei Ihrlerstein



Kommt mit in die Steinzeit! Höhlix & Silex“ entführen euch in eine Zeit, in der die Menschen anfangen, das Feuer zu beherrschen. Uralte Überlebentechniken wie Feuer schlagen, Feuer bohren, Feuersteinbearbeitung, Speer werfen u.v.m. warten darauf, von euch entdeckt zu werden.

- 11.00 Uhr Gemeinsamer Familiengottesdienst im Freien (bei schlechtem Wetter im Zelt)
- 12.00 Uhr Gelegenheit zur Stärkung
- 13.00 Uhr Zeit für Steinzeit-Entdecker, Feuermacher, Speerwerfer, Farbenhersteller u.v.m.
- 15.30 Uhr Gemeinsamer Abschluss mit Musik (Didgeridoo) und Tombola mit Preisverlosung

Kosten ... für die Teilnahme entstehen euch keine! Teilnehmen kann aber nur, wer sich für die „Stein-Zeit“ angemeldet hat.

Anmeldung ... ist ab sofort möglich beim KAB-Diözesanverband, Sekretariat Weiden, Tel. 0961/33161, E-Mail: info@kab-regensburg.de

Für Essen und Getränke ... ist bestens gesorgt: Es gibt z.B. Bratwurstsemmlen, Grillkäse, Steaksemmlen, Maiskolben und natürlich Eis.

Anfahrt: Historischer Landgasthof Wäscherhartl, Sausthal 1, 93346 Ihrlerstein